

## Zauberhafte Ausblicke

*Adventsstimmung liegt auch über der Stadt Eberswalde*

Der Jahreswechsel steht bevor und viele Eberswalder und ihre Gäste werden in der Silvesternacht wieder vom Drachenkopf aus das Feuerwerk über der Stadt beobachten. Wer sich am 31. Dezember lieber nicht in das große Getümmel begeben will, dem sei schon jetzt ein abendlicher Spaziergang an einen der schönsten Aussichtspunkte auf die Stadt empfohlen. Denn auch in der Adventszeit kann man im wahrsten Sinne des Wortes zauberhafte Ausblicke genießen. Zu bewundern ist dort oben zugleich die etwa 3,5 Meter hohe Stahlplastik, die auch den Namen „Drachenkopf“ trägt. Sie wurde im Jahr 2011 am Rondell, am oberen Ende der Goethetreppe, aufgestellt. Gestaltet wurde sie vom Eberswalder Künstler Eckhard Herrmann.

Für alle jene, die sich in diesen Tagen noch unmittelbar in das weihnachtliche Geschehen begeben wollen, gibt es noch einige interessante Angebote. Der Weihnachtsmarkt auf dem Eberswalder Marktplatz hat zwar seine Türen schon geschlossen und auch das vorweihnachtliche Treiben auf dem Potsdamer Platz im Brandenburgischen Viertel ist bereits Geschichte. Dafür lädt der Stadtteil-

verein Finow am 17. Dezember 2016 auf den Festplatz am Schwanenteich zum Weihnachtsmarkt ein. Auch an neuer Stelle erwartet die Besucher ab 14 Uhr eine familiäre Atmosphäre. Neben den festlichen Marktständen für Groß und Klein ist ein buntes Programm voller Überraschungen geplant. So werden unter anderem der Chor der Grundschule Finow mit einem Weihnachtskonzert und das Trio Natalie, Annsophie und Valerie Roggow für weihnachtliche Stimmung sorgen. Natürlich wird auch der Weihnachtsmann persönlich erwartet und mit seinem Sack voller Geschenke vor allem die Kinderaugen zum Leuchten bringen. Der Eberswalder Zoo ist mit einer Auswahl an Tieren zum Anfassen und Streicheln vor Ort und wird damit nicht nur Kinderherzen höher schlagen lassen. Nicht verpassen sollte man übrigens auch das traditionelle Weihnachtssingen auf dem Eberswalder Marktplatz am 23. Dezember. Begleitet und unterstützt von den Eberswalder Chören wird es ab 18 Uhr wieder einen vielstimmigen gemeinsamen Gesang der Eberswalder geben. Zum Warmhalten und Genießen gibt es Glühwein, Kinderpunsch und Weihnachtsleckereien.

<b>Städtebau und Verkehr</b>	
▶ Ausbau Breitscheidstraße	2
▶ Mehr Parkplätze	2
<b>Aktives Eberswalde</b>	
▶ „Grüne Bahnhofsinsel“ fertig	3
<b>Stadtanierung/ Innenstadtstärkung</b>	
▶ Rathausanierung geplant	4
▶ Polizeiwache wird verkauft	5
<b>Einzelhandel / Wirtschaft</b>	
▶ Jubiläum Rathauspassage	6
▶ Westendcenter eröffnet	6
<b>Städtebau und Verkehr</b>	
▶ Bürgerdialog im Stadtteil	7
▶ Konversion geht weiter	7
<b>Kunst/Kultur/Geschichte</b>	
▶ Zeitspurenprojekt	8



## Straßenkonturen schon sichtbar

Erster Teilabschnitt in Rudolf-Breitscheid-Straße fertig / Arbeiten bis Mai 2017

Die Arbeiten für das derzeit größte Straßenausbauprojekt der Stadt Eberswalde sind in vollem Gange. Seit Mitte des Jahres wird der bisher noch nicht sanierte Abschnitt der Rudolf-Breitscheid-Straße von der Eisenbahnstraße bis zur Grabowstraße in mehreren Etappen erneuert. Startschuss für den Abriss der alten Fahrbahn **1** und die Erneuerung des Untergrundes sowie dem Bau einer neuen Regenentwässerung war am 27. Juni 2016. Mittlerweile sind die Arbeiten auf dem ersten Teilabschnitt abgeschlossen. Nach dem Aufbringen der neuen Asphaltsschicht **2** ist die Rudolf-Breitscheid-Straße seit Anfang November wieder aus Richtung Eisenbahnstraße beziehungsweise aus der Friedrich-Engels-Straße befahrbar. Auch die Parkstraße am Karl-Marx-Platz kann von der Rudolf-Breitscheid-Straße aus wieder befahren werden. Die endgültige Deckschicht wird erst im kommenden Jahr in einem Zuge aufgetragen, wenn alle Bauabschnitte fertig sind.

Gegenwärtig ist der Bereich ab der Zufahrt zur Parkstraße Karl-Marx-Platz bis zur Kreuzung August-Bebel-Straße als Baufeld ausgewiesen. Der zweite große Bauabschnitt wird bis Mai 2017 realisiert. Dieser beginnt hinter dem Knotenpunkt Breitscheidstraße/Weinbergstraße/Liebknecstraße und endet am Knotenpunkt Breitscheidstraße/Grabowstraße. Auch dieser Bauabschnitt wird in zwei Bauphasen unterteilt sein.

Der Ausbau des insgesamt rund 575 Meter langen Straßenabschnittes war notwendig geworden, weil die Fahrbahn durch Schlaglöcher und starke Unebenheiten in Form von Senken und Wellen

gekennzeichnet ist. Um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, war die Stadt gezwungen, jährlich umfangreiche Unterhaltungsmaßnahmen an der asphaltierten Fahrbahn durchzuführen.

Während der gesamten Baumaßnahme findet ein grundlegender Ausbau der Fahrbahn statt, wobei die Straßenentwässerung hergestellt, Parktaschen installiert und beidseitig die Gehwege erneuert werden. Im Zuge der Arbeiten an den Gehwegen entsteht eine neue Straßenbeleuchtungsanlage, werden Mittel- und Niederspannungsleitungen neu verlegt, Hausanschlüsse umverlegt, Dachentwässerungsanschlüsse hergestellt und Fußgängerampeln erneuert.

Gleichzeitig sollen sich auch die Bedingungen für Radfahrer erheblich verbessern. Als wichtige innerörtliche Radverkehrsrouten im Verkehrswegeplan ausgewiesen, ist in der Breitscheidstraße geplant, beidseitig Schutzstreifen für Radfahrer anzulegen. Die Straße soll ihren Alleecharakter durch vorhandene und neu zu pflanzende Bäume beibehalten. Die gesamte Baumaßnahme kostet inklusive der Planungsleistungen rund 1,77 Millionen Euro. Entsprechend der städtischen Straßenbaubeitragsatzung werden die Kosten zum einen durch die Anlieger und zum anderen durch die Stadt getragen. Der Anteil der Stadt wird zu zwei Dritteln aus der Städtebauförderung mit Bundes- und Landesmitteln und zu einem Drittel aus städtischen Mitteln abgesichert. Die Arbeiten werden durch die Tharo Straßen- und Tiefbau GmbH ausgeführt.

Ulf Kämpfe

## Mehr Parkplätze in der Innenstadt



Auf dem Parkplatz in der Marienstraße können ab sofort mehr Fahrzeuge parken. Im Zuge von Ausbauarbeiten sind während einer einmonatigen Bauzeit 58 neue Parkplätze für Pkw geschaffen worden. Insgesamt können auf dem Parkplatz jetzt 215 Pkw und zwei Wohnmobile parken. Für die Erweiterung der Parkfläche wurden 1.300 Quadratmeter neu asphaltiert. Zur Ableitung des Oberflächenwassers sind auf hundert Meter Sickermulden angelegt worden.

Die Gesamtkosten für die Erweiterung des Parkplatzes belaufen sich auf 85.000 Euro, wobei 15.000 Euro auf die Planung entfallen. Als Ersatzmaßnahme für die Versiegelung der Fläche werden bis zum Jahresende 16 Winterlinden gepflanzt. Die Bauarbeiten wurden von der Firma STRABAG ausgeführt. Die Planung und Bauüberwachung hatte das Ingenieurbüro ibe aus Eberswalde inne.



## Bäume schützen!

*Vorhandene Rad-Abstellplätze nutzen*

Bereits in der Dezemberausgabe 2013 wurde über die neue Fahrradabstellanlage am Eberswalder Bahnhof mit Platz für mehr als 160 Fahrräder berichtet. Leider hat sich die Situation nicht wirklich verbessert. Viele Radfahrer stellen ihre Fahrräder weiterhin unter anderem an den Bäumen vor dem Bahnhofsgebäude ab. Deshalb die Botschaft: Bitte nutzen Sie die dafür vorgesehenen Abstellmöglichkeiten und lassen die Bäume für ihren vorgesehen Zweck als Element einer Platzgestaltung ihren Freiraum! Es wird so oft über zu wenig Grün in der Innenstadt gestritten, geben wir den Bäumen die Chance für ein gesundes Wachstum.

*Heike Pankrath*

## „Grüne Bahnhofsinsel“ lädt zum Verweilen ein

*Rundbank mit junger Scharlach-Eiche auf Bahnhofsvorplatz / Abschluss des diesjährigen „100-Bäume-Programms“ der Stadt*

Im Sommer grün, im Herbst leuchtend rot wird der Bahnhofsvorplatz im nächsten Jahr erstrahlen. So zumindest verspricht es der Name der Scharlach-Eiche, die am 30. November 2016 von Eberswaldes Bürgermeister Friedhelm Boginski, Baudezernentin Anne Fellner, Vertretern der Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie (Alnus e.V.) und Stadtverordneten auf dem Bahnhofsvorplatz gepflanzt wurde. „Die Wahl fiel auf die aus Nordamerika stammende Baumart, da sie an den Eberswalder Wappenbaum erinnert und besonders für die trockenen und sandigen Böden der Region geeignet ist“, erläuterte Eberswaldes Bürgermeister. Zudem verspricht der Baum, aufgrund seiner intensiv roten Herbstfärbung, ein optisches Highlight auf dem Bahnhofsvorplatz zu werden.

Eberswaldes Baudezernentin Anne Fellner betont, dass die Bepflanzung der „Grünen Bahnhofsinsel“ das Ergebnis eines intensiven Beteiligungsprozesses und der krönende Abschluss der Umsetzung des diesjährigen „100-Bäume-Programms“ der Stadt sind. Im Rahmen dieses Programms wurden in diesem Jahr durch die Stadtverwaltung 250 Bäume im gesamten Stadtgebiet gepflanzt, wobei die „Grü-

ne Bahnhofsinsel“ einen ganz besonderen Stellenwert einnimmt.

Bereits seit 2013 verfolgt der an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde angesiedelte Alnus e.V. die Idee, den Eberswalder Bahnhofsvorplatz stärker zu begrünen und zu verschönern. Nach Vorstellung des Vereins soll der derzeit funktional gestaltete Platz einen grünen Akzent erhalten und den Reisenden mehr Aufenthaltsqualität bieten.

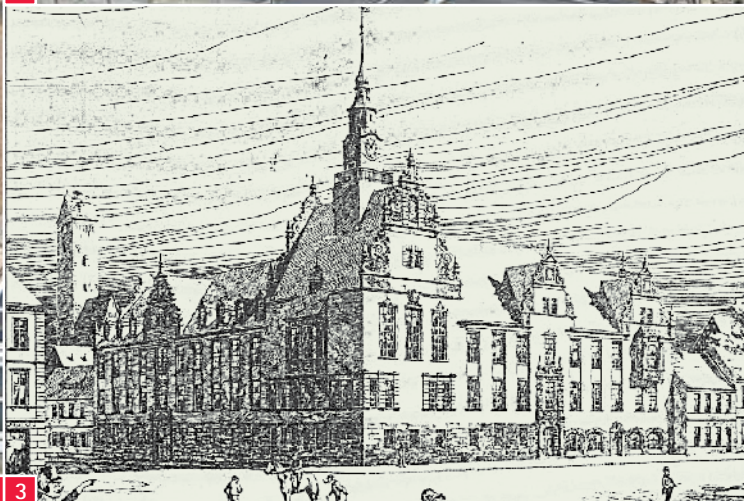
In mehreren, teils öffentlichen Veranstaltungen wurde die Idee weiterentwickelt und die Gestaltung der „Grünen Bahnhofsinsel“ gemeinsam mit der Verwaltung und dem Sanierungsbeirat der Stadt Eberswalde konkretisiert. Ausgehend von unterschiedlichen Ideen zur Gestaltung wurde ein gemeinsamer Planungsvorschlag erarbeitet, der eine Kompromisslösung zwischen den Wünschen der Bürger und den Bedingungen vor Ort darstellt: ein zentraler Solitärbaum, umrahmt von einer hölzernen Rundbank, die zum Verweilen einladen wird. Für die Umsetzung des Projektes wurden 30.000 Euro im Stadthaushalt 2016 eingestellt. Die Arbeiten wurden von der Firma Kommunal- und Industrieservice GmbH Eberswalde ausgeführt.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und dem Alnus e.V. übrigens geht weiter, denn der Verein hat sich bereit erklärt, die Patenschaft für diesen besonderen Baum zu übernehmen.

„Wir wünschen uns mehr Baumpaten in der Stadt“, wirbt Anne Fellner im Rahmen der Aktion. „Bäume pflanzen ist nur die halbe Miete, wir müssen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass es ihnen auch gut geht“, so die Baudezernentin weiter. Gerade in den Sommermonaten leiden viele Straßenbäume unter Trockenstress und sind dankbar für jede Kanne Wasser. Aufgabe der Baumpaten ist es, ihren Baum im Auge zu behalten und ihn, wenn möglich, zusätzlich mit Wasser zu versorgen. Auch sollten Schäden oder sonstige Anzeichen von Stress unverzüglich der Verwaltung mitgeteilt werden, so dass rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Interessenten für weitere Baumpatenschaften können sich im Tiefbauamt bei Christin Zierach unter 03334/64661 oder [c.zierach@eberswalde.de](mailto:c.zierach@eberswalde.de) melden. Sie unterstützt gern bei der Auswahl in Frage kommender Bäume und berät zu den Aufgaben eines Baumpaten.

*Severine Wolff*



## Verjüngungskur für das Rathaus

*Eberswalder Stadtverordnete geben grünes Licht für Modernisierung des Verwaltungsstandortes in der Breiten Straße*

Die Eberswalder Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung am 24. November 2016 in einem Grundsatzbeschluss grünes Licht für die Umsetzung des Projektes „Modernisierung der Verwaltungsstandorte Eberswalde – Stadtmitte“ gegeben. Dahinter verbirgt sich das sowohl finanziell als auch baulich ambitionierte Vorhaben, das Rathausgebäude mit dem angegliedertem Alten Rathaus (Barockhaus) **1** und angemietete Räumlichkeiten im Obergeschoss der Rathauspassage bei laufendem Betrieb zu modernisieren. Insgesamt rund 9,8 Millionen Gesamtkosten sind für das Bauprogramm veranschlagt, das in fünf Etappen bis zum Jahr 2021 umgesetzt und im kommenden Jahr beginnen soll.

Die denkmalgerechte Instandsetzung sowie energetische und brandschutztechnische Verbesserungen beider historischer Rathauseile stehen in baulicher Hinsicht als Hauptvorhaben auf der Liste. Die Palette der notwendigen Sanierungsarbeiten reicht dabei von der Instandsetzung des Daches

und der Fenster im Rathaus über die Ertüchtigung der haustechnischen Anlagen bis hin zur Verstärkung der lasttragenden Bauteile und dem Installieren eines Aufzuges im Barockhaus.

Die Ziele des Umbaus bestehen unter anderem darin, die Bürgerfreundlichkeit durch ein einheitliches Leitsystem zu erhöhen und Barrierefreiheit zu schaffen. Effizientere Arbeitsabläufe sollen durch die Konzentration zusammengehöriger Ämter erreicht werden.

Im Zuge dessen werden die ehemaligen Flächen der Stadtbibliothek in der Rathauspassage zunächst als Ausweichflächen während der Bauphasen im Rathaus und Alten Rathaus und im Anschluss als Erweiterungsflächen für Schriftgutlager und Bürobereiche genutzt.

Mit dem Thema Rathaussanierung beschäftigen sich Verwaltung und Stadtverordnete seit dem Jahr 2013. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde die energetische Sanierung des Rathauses als Starterprojekt

im Klimaschutzkonzept der Stadt festgeschrieben. Seit dem Jahr 2015 plant das Fachamt der Stadtverwaltung zusammen mit Architekten und unter Einbeziehung von Personalrat, Behindertenbeauftragter und Schwerbehindertenvertretung den konkreten Umbau und die Sanierung.

Immerhin handelt es sich um ein städtebaulich dominantes Gebäude im Zentrum der Altstadt, das auf eine lange und interessante Geschichte zurückblicken kann, die in den verschiedensten Broschüren nachzulesen ist. So ist beispielsweise im Eberswalder Stadtmuseum das Heft „Das Rathaus in Eberswalde – Die Bauplastik und ihre Deutung“ von 2011 erhältlich. Das Heft gibt unter anderem Einblicke und Erläuterungen zu zahlreichen Details des Rathauses, angefangen vom Hauptportal **2** mit seinen Ornamenten und Plastiken, die auf die Geschichte der Stadt und die Funktionen des Rathaus Bezug nehmen.

Besonders interessant ist auch die Darstellung der



Entstehungsgeschichte des Rathaus. So wurde das Eckgebäude Breite Straße 42 bereits im Jahr 1775 als Bürgerhaus errichtet. Aufgrund des rasanten Wachstums der Stadt, die zu diesem Zeitpunkt rund 23.000 Einwohner hatte, reichte das Gebäude für die Verwaltung bald nicht mehr aus. Ein Neubau sollte unter anderem den anwachsenden Personalbedarf, die Sparkasse und einen Ratskeller unterbringen. So wurde ein Wettbewerb durchgeführt, zu dem 87 Entwürfe eingereicht wurden. Für den Neubau waren damals insgesamt 400.000 Mark vorgesehen.

1903 wurde der erste Bauabschnitt des neuen Rathauses nach dem in Neorenaissance-Formen gestalteten Entwurf der Architekten Ferdinand Köhler und Paul Kranz aus Charlottenburg begonnen. Die Berliner Architekten hatten es mit ihrem Entwurf „Eberswalde“ **3** zwar nur auf den zweiten Platz des Wettbewerbs geschafft. Dennoch entschieden sich die Eberswalder Stadtverordneten für den Entwurf, da alle Programmbestimmungen erfüllt wurden und Architektur sowie Form des Gebäudes als passend und gut empfunden wurden. Der geplante zweite Bauabschnitt, inklusive eines vorgesehenen Stadtverordnetensaals, wurde aus Kostengründen allerdings nie realisiert. An dessen Stelle steht heute noch immer das Alte Rathaus (Barockhaus). Die Einweihung des neuen Rathauses erfolgte im Jahr 1905.

Im April 1945 wurde die Altstadt durch die deutsche Luftwaffe zerstört. Die Instandsetzung nach dem Zweiten Weltkrieg ignorierte die künstlerische Ausgestaltung der Innenräume. Im Jahr 1979 wurde das Rathaus unter Denkmalschutz gestellt. Nach Umbauarbeiten zog am 19. September 1992 wieder die Stadtverwaltung in die Gebäude ein.

Heike Pankrath

## Ein „versteckter Schatz“

Ex-Polizei-Areal in der Pfeilstraße mit viel Potential für Innenstadtentwicklung



Noch bis Ende dieses Jahres läuft die Ausschreibungsfrist des Landes Brandenburg zum Verkauf des Gebäudes und Areals der ehemaligen Polizeiwache in der Eberswalder Pfeilstraße **5**. Die 6.361 Quadratmeter große Liegenschaft in der Eberswalder Innenstadt bietet viel Raum für eine Neuentwicklung. Die Vorteile des großen Geländes, die zentrale Lage und der angrenzende Park am Weidendamm haben bereits zahlreiche Interessenten zu bewegt, sich um einen Kauf zu bewerben. Wie es mit dem Areal konkret weitergeht, wird sich möglicherweise im Frühjahr 2017 zeigen, wenn die Vorauswahl oder der Verkauf an einen Interessenten abgeschlossen ist. Obwohl das Land Brandenburg Eigentümer ist, hat sich die Stadt Eberswalde ein Mitspracherecht bei der zukünftigen Nutzung gesichert und im vergangenen Jahr einen Bebauungsplanaufstellungsbeschluss gefasst. Dieser gibt zwar einen groben Rahmen vor, bietet aber andererseits noch variable Möglichkeiten zur Nutzung und Bebauung. Eberswaldes Baudezernentin Anne Fellner schließt derzeit auch einen Abriss nicht aus. „Ich kann mir gleichermaßen Abriss und Neubau vorstellen, zum Beispiel für den Wohnungsbau, entweder in einer Block-Rand-Schließung wie hier in der Pfeilstraße, aber auch in einer Variante mit Stadtvillen“, so die Baudezernentin. Dafür wären die Lage und Umgebung optimal. Das Gebäude sei zwar stark sanierungsbedürftig, zähle aber dennoch nicht zu den Schandflecken der Stadt, sondern eher zu den „versteckten Schätzen“.



Ein ganz offensichtlicher Schatz war das Gebäude übrigens unmittelbar nach seiner Errichtung im Jahr 1879 als Königliches Amtsgericht **4**. Der Bau geht zurück auf die Reorganisation des Gerichtswesens Ende der 1870er Jahre. Zuvor gab es nur eine sogenannte Gerichtsdeputation, hervorgegangen aus dem alten Stadtgericht. Wilhelm Lüdecke und Carl Thorwalt hatten der Stadt den Bauplatz geschenkt. Kirchenbaurat Vincenz Statz aus Köln, der bereits die Katholische Kirche in Eberswalde entworfen hatte, gestaltete den Backsteinbau in neogotischem Stil. Hinter dem Amtsgericht lag das Gefängnisgebäude mit Hof. Nach 1945 bezog die russische Kommandantur nicht nur das Gebäude, sondern verriegelte das Stadtquartier. Mit Einzug der Polizei wurde das Gebäude umgestaltet und verputzt. Von 1991 bis 2002 war es Sitz des Polizeipräsidioms. Zuletzt war es nur noch Sitz der Polizeiwache, die zur Polizeiinspektion Barnim gehörte. Das Gebäude steht seit Anfang dieses Jahres leer, nachdem die Eberswalder Polizeiwache auf das Gelände des Landesbehördenzentrums in Südent umgezogen ist.

Ulf Kämpfe



## Jubiläum

*Rathauspassage feierte 20. Geburtstag*

Mit einer Festwoche hat die Rathauspassage im Eberswalder Stadtzentrum Anfang Oktober ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert **1**. Während der Festwoche gab es für die Besucher des Einkaufszentrums täglich neue Themen, Angebote und Aktionen, um den Gang durch die Geschäfte noch interessanter zu gestalten. „Als damals die Verantwortlichen der Stadt und des Landkreises in der Ausschreibung die Kriterien festlegten, taten sie einen wichtigen Schritt in eine Richtung, die für die innerstädtische Entwicklung in den neuen Bundesländern anzustreben ist. Das heißt, weg vom Trend zur Verlegung von Gewerbe und Handel auf die „grüne Wiese“, so Centermanagerin Jana Timm-Retzlaff anlässlich des Jubiläums. Diese Entscheidung sei für die Innenstadt von wichtigem Ausmaß gewesen.

Für die Stadt Eberswalde war der Bau der Rathauspassage nach der Wende eine der ersten großen Projekte zur Wiederbelebung der Innenstadt. Von der Aufstellung des ersten Bebauungsplanes im Mai 1992 bis zur endgültigen Eröffnung dauerte es allerdings, unter anderem aufgrund eines Investorenwechsels und zeitweise schwieriger Baubedingungen, einige Zeit. Durch den Einsatz der Baufirmen, darunter sehr viele einheimische, konnte der geplante Eröffnungstermin am 28. November 1996 aber schließlich gehalten werden.

Mittlerweile gibt es in dem Haus einen gelungenen Branchenmix aus über 30 Geschäften. Die unverwechselbare Atmosphäre lädt seit Jahren zum Bummeln und Verweilen ein. Im Jahr 2011 wurden im Rahmen einer Revitalisierung unter anderem neue Farb- und Lichtkonzepte umgesetzt. Auch die Fassade erhielt ein neues Aussehen.

## Schöner einkaufen

*Geschäfte im neuen Westendcenter eröffnet*

Die Einwohner des Eberswalder Stadtteils Westend verfügen wieder über ein Nahversorgungszentrum. Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, darunter viele künftige Kollegen und Nachbarn, waren am 28. September 2016 in den neuen Rewe-Markt gekommen, um die Neueröffnung des gesamten Westendcenters zu feiern **2**. Bürgermeister Friedhelm Boginski lobte das Zusammenspiel aller Beteiligten und vor allem die fristgerechte Fertigstellung.

Im neuen Rewe-Markt stehen mehr als 1.600 Quadratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung. Insgesamt 25 Mitarbeiter sind aktuell in der Filiale beschäftigt und stehen den Kunden zur Seite. Der neue dm-Markt bietet seinen Kunden indes auf rund 660 Quadratmetern ein umfangreiches Sortiment mit mehr als 12.500 Drogerieartikeln an. Zu den neuen Einkaufsmöglichkeiten im Westendcenter gehören auch Backshop von Märkisch Edel sowie ein Presse- und Lottoladen. Darüber hinaus öffnete hier auch eine neue Eberswalder Filiale des K+K Schuhcenters, das zur in Hannover ansässigen Kienast-Gruppe gehört. Mittlerweile bieten hier auch ein Frisörsalon und ein Kosmetiksalon ihre Dienste an.

Mit der Eröffnung der bisherigen Geschäfte ist die „Besiedelung“ des ehemaligen Sitzes der Märkischen Elektrizitätswerke (MEW) allerdings noch nicht abgeschlossen.

Derzeit laufen noch die letzten Bauarbeiten an dem neuen Gebäude auf dem westlichen Teil des Areals. Hier sollen im kommenden Jahr unter anderem eine gesundheitliche Einrichtung sowie die Verwaltung der Häuslichen Krankenpflege der GLG einziehen. Insgesamt hat die VSP Development & Consulting GmbH aus Niedersachsen rund acht Millionen

Euro in das Westendcenter investiert. Deren Geschäftsführer Joachim Nothdurft hatte bei der Eröffnungsfeier besonders die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Eberswalde hervorgehoben. Die Bebauung der insgesamt rund 20.000 Quadratmeter großen Fläche in Westend geht noch weiter. Im hinteren Teil, jedoch abgetrennt vom Einkaufszentrum, ist die Errichtung einer kleinen Wohnsiedlung mit neun Doppelhaushälften, einem Einfamilienhaus und vier Mehrfamilienhäusern geplant. Die Erschließung ist über die Triftstraße geplant. Die Straße im Wohnquartier selbst ist als Sackgasse vorgesehen.

Bei der erforderlichen Bauleitplanung für das Westend-Center wurden die im aktuellen Einzelhandelskonzept (EZK) der Stadt Eberswalde aufgestellten Ziele und Grundsätze beachtet. Damit soll Fehlentwicklungen bei der Verteilung der Verkaufsflächen im Stadtgebiet und der sich daraus ergebenden städtebaulichen Spannungen und möglichen nachteiligen Auswirkungen entgegengewirkt werden.

Der am 14. Oktober 2015 wirksam gewordene vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 406 „Westend-Center“ beachtet die Vorgaben des EZK durch Festsetzung eines Sondergebietes „Nahversorgungszentrum“ und der allgemeinen Zulässigkeit von Einzelhandelsbetrieben mit nahversorgungsrelevanten Sortimenten. Durch die Beachtung der Ziele, Grundsätze und Vorgaben aus dem EZK sichert der Bebauungsplan eine geordnete städtebauliche Entwicklung des Einzelhandels ab und leistet einen Beitrag zur Sicherung der Zentrenstruktur in der Stadt Eberswalde.

*Ulf Kämpfe/Beatrix Pohl*

## Bürgerdialog zur Stadtteilzukunft

Wie weiter im Brandenburgischen Viertel?

„Mitreden. Mitgestalten. Unsere Zukunft, unser Brandenburgisches Viertel.“ Unter diesem Titel fand am 25. Oktober 2016 ein Bürgerforum im Brandenburgischen Viertel statt. Fast 100 Interessierte, viele Bürger, Vertreter von Vereinen und Initiativen sowie politische Akteure kamen in die Aula der Grundschule Schwärzensee **1**, um sich gemeinsam für ihr Viertel stark zu machen.

„Ich freue mich, dass ein so starkes Interesse an der besonderen Form der Einwohnerversammlung vorhanden ist! Dieses Viertel, das jüngste der Stadt, hat nicht nur viele Veränderungen durchlebt, es steht auch aufgrund der aktuellen politischen Gegebenheiten vor großen Herausforderungen“, so Bürgermeister Friedhelm Boginski. Im Rahmen des Forums war es von Seiten des Baudezernates der Stadt Eberswalde und dem unterstützenden Projektbüro Ernst Basler und Partner ausdrücklich erwünscht, gemeinsam über Zukunftsvisionen nachzudenken.

Im Brandenburgischen Viertel leben rund 6.300 Einwohner, es handelt sich um einen stark sozial durchmischten Stadtteil, in dem jeder zehnte Einwohner nichtdeutscher Herkunft und jeder fünfte



von Arbeitslosigkeit betroffen ist. Hier leben viele Familien mit Kindern, wobei die Fluktuation vor allem bei den jungen Erwachsenen sehr hoch ist. Im Brandenburgischen Viertel liegt der Wohnungsleerstand bei 19,5 Prozent. „Leider ist das Image als Negativstadtteil verfestigt. Das Brandenburgische Viertel ist aber auch ein grüner Stadtteil. Es ist gut an die gesamte Stadt angebunden, es verfügt über gute Bildungsangebote, es fanden in den vergangenen Jahren viele infrastrukturelle Aufwertungsmaßnahmen statt und auch die altersgerechte Wohnraumversorgung ist auf einem guten Weg“,

so Stephan Kathke vom Projektbüro. „Stadtentwicklung braucht langfristige Ziele und das Mitwirken vieler Akteure“, sagte Baudezernentin Anne Fellner zu den Gründen der Durchführung des Forums. An verschiedenen Tischen konnten sich die Bürger zu den Themen Wohnen, Infrastruktur, Soziales und Image austauschen und einbringen. Ergebnisse des Forums sollen in einem ersten Ausblick im Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt und insgesamt in einem weiteren Forum im ersten Halbjahr 2017 präsentiert werden.

Nancy Kersten

## Vom Truppenübungsplatz zum Wohngebiet

„Barnimhöhe“ und „Märkische Heide“ als aktuelle Konversions-Projekte in Eberswalde

Die Stadt Eberswalde kann auf eine erfolgreiche Entwicklung bei der Umwandlung von ehemals militärisch genutzten Flächen für eine zivile Nutzung verweisen. Das wurde bei der Veranstaltung zum Abschluss des Konversionssommers 2016 am 3. November 2016 im Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio deutlich. Beim Konversionssommer handelt es sich um Aktivitäten eines Netzwerkes von Kommunen und Institutionen, bei dem Erfahrungen ausgetauscht und öffentliche Veranstaltungen organisiert werden. Dass die diesjährige Abschlussstagung in Eberswalde stattfand, kommt nicht von ungefähr. Hier gibt es beispielsweise mit dem Landesbehördenzentrum **2** im Stadtteil Südentend ein Paradebeispiel für erfolgreiche Konversion. Aus der ehemaligen Kommandozentrale der sowjetischen Streitkräfte ist ein Areal mit Bürogebäuden und Eigenheimen entstanden. Zahlreiche Einfamilienhäuser stehen mittlerweile auch im Wohngebiet Ostender Höhen. Hier wurden früher 73 Hekt-

ar Fläche vom Militär als Fahrschulstrecke und Übungsgelände für Kettenfahrzeuge genutzt. Auch das Areal des Eberswalder Binnenhafens war früher eine militärisch genutzte Fläche. Gleiches gilt für den Wohnpark Finow, einem Teil des ehemaligen Militärflugplatzes, oder das Wohngebiet „Märkische Heide“ in der ehemaligen Fliegersiedlung im Stadtteil Finow. Zuweilen ist es heute kaum noch vorstellbar, dass nach der Wende fast 20 Prozent der Eberswalder Stadtfläche militärisch genutzt wurden und hier fast 30.000 Soldaten stationiert

waren. Nach dem Abzug der Truppen hatte das Land Brandenburg in Eberswalde 25 Liegenschaften aus ehemals russischer Nutzung übergeben bekommen. Davon sind nach Angaben der Brandenburgischen Bodengesellschaft bisher zwei Drittel einer zivilen Nutzung zugeführt worden. Aktuelles Vorhaben ist das Projekt „Barnimhöhe“. Auf dem Gelände um das ehemalige Café „Drushba“ zwischen Bernauer Heerstraße und Heinrich-Heine-Straße soll im kommenden Jahr Platz für 25 Eigenheime geschaffen werden. Die Eberswalder Stadtverordneten haben in ihrer Novembersitzung den Bebauungsplan für das Areal mehrheitlich beschlossen und auch den Namen „Barnimhöhe“ für die künftige Wohngebietsstraße bestätigt.

Auch die Stadt Eberswalde ist aktiv. In dem Waldstück im Bereich „Märkische Heide“ zwischen Finow und Finowfurt sollen 20 ungenutzte Gebäude abgerissen und Altlasten und Gefahrenstellen beseitigt werden. Die Kosten in Höhe von 1,4 Millionen Euro sollen zu 80 Prozent gefördert werden. Absehbar ist unterdessen, dass es immer schwieriger wird, noch verbleibende ehemaligen Militärflächen einer neuen Nutzung zuzuführen. In Eberswalde gehören dazu vor allem Areale im Umfeld des ehemaligen Militärflugplatzes.



Ulf Kämpfe

# Geschichten aus der Eisenbahnstraße

Teil 10 – Wohn- und Geschäftshaus in der Eisenbahnstraße 99

Mit dem „Zeitspuren“-Projekt soll die bewegte und vielfältige Geschichte der Eisenbahnstraße für Bewohner und Besucher erlebbar gemacht werden. „report e“ stellt einzelne Objekte vor.



Das villenartige Bauwerk an der Ecke zur Ammonstraße wurde 1887 für den Königlichen Baurat und Wasserbauinspektor Robert Thiem errichtet. Nachweislich ab 1904 residierte hier der „Generalanzeiger für Neustadt-Eberswalde und Umgebung“. Das

unter Denkmalschutz stehende Backsteingebäude ist ein lebendiges Zeugnis der Baukunst vergangener Zeiten. Auffällig ist der stark verzierte Balkon. Auf demselben Flurstück wurde 1903 auch ein dreigeschossiges Mietshaus errichtet. In den Jahren der

DDR befanden sich hier im Erdgeschoss verschiedene Geschäfte, unter anderem ein Obst- und Gemüsehandel. Mit Hilfe von Städtebaufördermitteln wurde das Einzeldenkmal in den Jahren 2012/2013 gesichert. Die weitere schrittweise Sanierung läuft.



Die Erstellung des report e wurde durch Mittel der Stadterneuerung des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Eberswalde finanziert.

**Herausgeber:** Stadtverwaltung Eberswalde  
Baudezernat Stadtentwicklungsamt  
Breite Straße 39, 16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/64-618; ISSN 1436-235X

**Redaktion:** Stadtentwicklungsamt und  
Eberswalder Blitz Werbe- und Verlags GmbH,  
Layout: Ulf Kämpfe  
Eisenbahnstraße 92-93, 16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/202022,  
Fax: 03334/202030  
E-Mail: u.kaempfe@der-blitz.de

Fotos: Hans-Jürgen Siebert (S.1), Stadtverwaltung Eberswalde (S. 2, 3, 4, 7), Medienhaus Eberswalde (S. 2, 3, 4, 5, 6, 7), Museum Eberswalde (S. 5), Kreisarchiv (S. 8).

Auflage: 5600 – wird nur im Sanierungsgebiet verteilt;  
Erscheint vier Mal im Jahr  
Im Internet: [www.eberswalde.de/aktuell](http://www.eberswalde.de/aktuell)

Druck und Vertrieb: Eberswalder Blitz  
Werbe- und Verlags GmbH  
Telefon: 03334/20200